

Es werde Licht!

Behalf man sich bis ins 19. Jahrhundert nach Einbruch der Dunkelheit mit Kerzen, Talg- und Öllichtern, hält zu Beginn des 20. Jahrhunderts das elektrische Licht Einzug in die Städte der Welt. Allerdings: nicht nur in die Städte.

Gerade die kleine Gemeinde Laax erwies sich in dieser Hinsicht als äusserst fortschrittlich. Bereits 1904 wird damit begonnen, die Wasserkraft des Laaxertobels (Ual da Laax) zur Erzeugung von elektrischer Energie zu nutzen. Somit war Laax das erste Dorf im Oberland, welches über Elektrizität verfügte. Begeisterung in der Bevölkerung fand vor allem die Kirchenbeleuchtung. Des Weiteren standen neun Lampen zur Verfügung: eine im Spritzenhaus, eine beim Schulhaus, eine beim Friedhofseingang und die restlichen über das Dorf verteilt.



Hier wurde von 1904 bis Ende 1936 Strom für Laax produziert:
Die Sägerei von Christian Solèr in der Val da Mulin - an der Strasse nach Salums - die 1954 einer Feuersbrunst zum Opfer fiel.

Aus dem Konzessionsvertrag betreffend elektrisches Werk und Lieferung von elektrischem Strom an die Gemeinde Laax vom 30. März 1904 zwischen der Gemeinde und Christian Solèr geht hervor, dass die Wasserkraft genutzt wurde zur Erzeugung von elektrischem Licht und Kraft für den Betrieb der Holzhandlung Solèr und für elektrische Beleuchtung des Dorfes Laax.

Die Konzession wurde anfangs nur für fünf Jahre erteilt. Laut der Regelung der Stromabgabedauer musste das Licht vom 1. Oktober bis zum 1. Mai abends vom Einnachten an bis 24:15 Uhr abgegeben werden. In der übrigen Zeit, also vom 1. Mai bis zum 1. Oktober, gab es Licht von morgens vier Uhr bis es hell wurde. Ausserdem wurde Solèr dazu verpflichtet, mindestens vier Mal im Jahr (an Weihnachten, am Kirchweifest und andere Dorffeste) während der ganzen Nacht unentgeltlich elektrischen Strom/Licht zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls mit Gratisstrom beliefern musste Christian Solèr auch die Kirche und die Sakristei.

Anschluss an das Elektrizitätswerk Bündner Oberland

Gemäss Geschäftsbericht 1937 des Elektrizitätswerkes Bündner Oberland (EWBO) wurde die Gemeinde Laax – die während dreissig Jahren durch das Kraftwerk Solèr beliefert wurde – Ende 1936 an das Netz des EWBO angeschlossen.

Quellen/Informationen:

Bündner Tagblatt 13.1.1904

Die Gemeinde Laax erhält in nächster Zeit die elektrische Beleuchtung. Die Holzhandlung und Sägerei Christ. Solèr wird durch eine neue Turbine das Werk erstellen lassen. Die Ausführung ist Herrn Elektrotechniker Kasper in Kloster-Dorf übertragen worden, welcher schon einige gelungene Anlagen ausgeführt hat. Laax wird somit das erste Dorf im Oberland sein, welches elektrisches Licht hat. Wir gratulieren.

Gasetta Romontscha 14.1.1904

Übersetzung: Ausser der Anlage des Hotels Waldhaus in Flims und eines Privaten in Disentis ist Laax die erste Oberländergemeinde die elektrischen Strom eingerichtet hat.

NZZ 17.7.1963

Graubünden. Ein Gemeindekraftwerk. Flims, 10. Juli. Kürzlich fand in Flims die offizielle Einweihung des Kraftwerkes «Ual da Mulin» statt ... Das Werk stellt eine Gemeinschaftsanlage der Gemeinden Flims, Laax und Sagens dar.

Hotel Revue 24.8.1978

20 Jahre Verkehrsverein Laax ... Fünf Laaxer waren es, die zu Beginn des Jahres 1958 ein Initiativkomitee bildeten, um dann bereits im Frühsommer die Gründungsversammlung eines Verkehrsvereins einzuberufen. Die ersten Sachgeschäfte waren damals die Sanierung des idyllischen Laaxer-Sees. Erfolgreich hat sich der Verkehrsverein gegen ein Projekt zur Wehr gesetzt, das zur Gewinnung elektrischer Energie die Stauung des Seeleins vorsah.

La Casa Paterna-La Punt 30.11.1978

Übersetzung: Elektrizitätswerk Bündner Oberland AG. Die höchstgelegene Trafostation für den Vorab 3000 in Betrieb genommen. Bereits vor einiger Zeit wurde dem Elektrizitätswerk Bündner Oberland der Bau der Energieversorgung auf dem Gebiet der Bergbahnen Crap Sogn Gion übergeben. Als eine der letzten Etappen der realisierten Arbeiten, hat das Elektrizitätswerk Bündner Oberland in den letzten Tagen am Fusse des Vorabgletschers die höchstgelegene Trafostation im Versorgungsgebiet in Betrieb nehmen können.

Gasetta Romontscha 17.12.1982

Übersetzung: Unterzentrale des Elektrizitätswerk Bündner Oberland (EWBO) in Laax ... Im Versorgungsgebiet des EWBO wächst der Energiekonsum unaufhörlich. Dies erfordert den regelmässigen Ausbau der entsprechenden Verteilzentralen ... Dies gilt auch für die Region Laax-Falera-Weisse Arena die sich in den letzten Jahren enorm entwickelt hat ... Da sich der Energiekonsum in dieser Region überdurchschnittlich erhöht hat, genügt die Kapazität der zwei Kabelleitungen in Laax nicht mehr. Ein Ausbau oder der Bau einer zusätzlichen Leitung von 16'000 Volt wäre nicht angebracht. Darum wurde der Bau einer neuen 60/16 KV-Zentrale, sowie eine 60'000-Volt-Leitung ins Auge gefasst. So kann man langfristig den Bedürfnissen der Region Laax gerecht werden.

Calender per mintga gi 2004, S. 108-114

Emmi Caviezel-Padrutt: L'introducziun dalla glisch electrica a Laax (1904), Sagogn e Valendau (1906) – die Einführung des elektrischen Lichts in Laax (1904), Sagogn und Valendas (1906).

Bündner Tagblatt 15.6.2023

Laax sagt Ja zu Solaranlage. Die Gemeindeversammlung von Laax hat grünes Licht für die hochalpine Solaranlage Vorab gegeben. Federführend beim Projekt ist Repower. Das Bündner Energieunternehmen Repower plant den Bau einer hochalpinen Solaranlage im Laaxer Skigebiet. Die Gemeindeversammlung von Laax hat der 150'000 Quadratmeter grossen Anlage mit etwa 20'000 Modulen am vergangenen Dienstagabend zugestimmt. Die Solaranlage soll in der Nähe der Bergstation Vorab auf etwa 2'600 Metern über Meer entstehen, wie Repower gestern mitteilte. Mit einer Leistung von 7,5 Megawatt soll die Anlage zwölf Gigawattstunden Strom pro Jahr produzieren. Das entspricht dem jährlichen Verbrauch von 2'200 Haushalten ... Repower realisiert die Anlage in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Laax, der Bergbahnbetreiberin Weisse Arena Gruppe und Flims Electric. Grundbesitzerin des Standorts ist die Gemeinde Laax. Repower und die Weisse Arena Gruppe werden die Eigentümerinnen der Solaranlage.

Bündner Tagblatt 13.4.2024

Der letzte Stromgigant ist gefallen. Die letzten Strommasten fielen in Laax, Platz für eine Kabelleitung. Der Gemeindepräsident sieht ästhetische Aufwertung und wirtschaftliche Entwicklungschancen. Und auch bei Repower zeigt man sich zufrieden. Mit dem finalen Fall des letzten Strommasts am vergangenen Freitag hat Laax einen Schritt in Richtung einer modernisierten Energieinfrastruktur gemacht. Die Gemeinde wird nun ausschliesslich von unterirdischen Kabelleitungen versorgt, wodurch sich die Landschaft von einer 3,6 Kilometer langen Freileitung zu einer 5,8 Kilometer langen erdverlegten Kabelleitung verwandelt hat.